

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE

Briefe

EDITION

21-1 ***Briefe*** / Johann Wolfgang Goethe. - Historisch-kritische Ausg. / im Auftrag der Klassik-Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv hrsg. von Georg Kurscheidt ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm. - Früher im Akademie-Verlag, Berlin ersch. - Aufnahme nach Bd. 3

[#2752] [#5709]

Bd. 4. 1780 - 1781

1. Texte / hrsg. von Elke Richter und Héctor Canal unter Mitarb. von Bettina Zschiedrich. - 2020. - XXVI, 424 S. : Ill., Faks. - ISBN 978-3-11-067138-4 : EUR 259.00 (mit Bd.4,2A und 4,2B)

2. Kommentar

2A. 1780. - 2020. - LXI, 518 S.

2B. 1781. - 2020. - S. 520 - 1140

„Ich habe ihnen artige und unartige Dinge zu vertrauen“ (Bd. 1, S. 88). Von solchen „artige[n] und unartige[n] Dinge[n]“ ist in Johann Wolfgang Goethes Briefen der Jahre 1780 und 1781 wiederholt die Rede. Das läßt sich vor allem darauf zurückzuführen, daß Goethe ca. drei Viertel der Briefe, die er in dieser Periode schreibt, an Charlotte von Stein richtet. Zumeist handelt es sich dabei um Kurzmitteilungen in Form „kleinformatige[r] Briefblättchen“ (Bd. 2 A, S. 24) bzw., wie es Goethe formuliert, um bloße „Zettelgen“ (Bd. 1, S. 202). Angesichts der Vielzahl dieser „Zettelgen“ müßte der neu edierte Briefband der historisch-kritischen Ausgabe von Goethes Briefen, den Elke Richter und Héctor Canal unter Mitwirkung von Bettina Zschiedrich herausgegeben haben, eigentlich fast als ‚Billetband‘ bezeichnet werden.¹ Daß

¹ Bisher wurden in **IFB** besprochen: Bd. 3. 8. November 1775 - Ende 1779. - 1. Text / hrsg. von Georg Kurscheidt und Elke Richter. - 2014. - XXXVI, 458 S. : Ill. + 1 Kt.-Beil. - ISBN 978-3-05-006504-5 : EUR 248.00 (mit Bd. 3,2 A und B). - 2. Kommentar / hrsg. von Georg Kurscheidt und Elke Richter unter Mitarb. von Gerhard Müller und Bettina Zschiedrich. - A. 8. November 1775 - Ende 1777. - 2014. - LIV, 640 S. - ISBN 978-3-05-006504-5 : EUR 248.00 (mit Bd. 3,1 und 3,2,B). - B.

jedoch nicht nur diese „Zettelgen“, sondern auch die Briefe, die Goethe an andere Korrespondenzpartner wie Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Merck oder Carl Ludwig von Knebel richtet, erheblich erläuterungsbedürftig sind, belegt der mehr als 1000seitige Kommentar, der auf zwei Teilbände (Bd. 4 II A und Bd. 4 II B) aufgeteilt worden ist.

Im vorliegenden vierten Band der Goethe-Briefausgabe² werden 557 überlieferte Briefe der Jahre 1780 und 1781 dargeboten. Hinzu kommen 136 erschlossene Briefe (Bd. 1, S. 367 - 404) sowie zwölf weitere Schreiben, die unter der Rubrik *Amtliches* eingeordnet sind (Bd. 1, S. 405 - 414). Bemerkenswert ist, daß aus dem genannten Zeitraum nur 53 Briefe an Goethe überliefert sind, was die Editoren auf mehrere „Autodafés“ (Bd. 2 A, S. V) zurückführen, die Goethe selbst veranstaltet hat. Neben der grundsätzlichen historisch-kritischen Erschließung von Goethes Briefen ist ein weiterer Vorzug der Neuedition darin zu sehen, daß im Anhang 14 sogenannte „Kontextbriefe“ (Bd. 2 B, S. 1021 - 1044) präsentiert werden, die „erstmalig vollständig nach den Handschriften gedruckt und erläutert“ (Bd. 2 A, S. V) werden. Ebenso wie bei den Vorgängerbänden ist es den Editoren außerdem gelungen, zahlreiche Briefe neu und damit verlässlich zu datieren, was beispielsweise auch 50 an Charlotte von Stein gerichtete Briefe einschließt, die in der **Weimarer Ausgabe** nur „als Nachtrag unter den undatierten Briefen“ (Bd. 2 A, S. VI) aufgeführt werden.

Wie Goethe selbst rückblickend am 7. November 1780 schreibt, sind es inzwischen „fünf Jahre dass ich nach Weimar kommen bin“ (Bd. 1, S. 160).

1. Januar 1778 - Ende 1779. - 2014. - S. 642 - 1239 : III. - ISBN 978-3-05-006504-5 : EUR 248.00 (mit Bd. 3,1 und 3,2,A). - Rez.: **IFB 15-4**

<http://ifb.bszbw.de/bsz273805940rez-4.pdf> - Bd. 7. 18. September 1786 - 10. Juni 1788. - 1. Texte / hrsg. von Volker Giel unter Mitarbeit von Susanne Fenske und Yvonne Pietsch. - 2012. - XIX, 343 S. : III. + 1 Kt.-Beil. - ISBN 978-3-05-005071-3 : EUR 198.00 (mit Bd. 7,2). - 2. Kommentar / hrsg. von Volker Giel unter Mitarbeit von Yvonne Pietsch, Markus Bernauer und Gerhard Müller. - 2012. - XLIX, 670 S. - ISBN 978-3-05-005071-3 : EUR 198.00 (mit Bd. 7,1). - Rez.: **IFB 14-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz273805940rez-3.pdf> - Bd. 8. 20. Juni 1788 - Ende 1790 / hrsg. von Volker Giel und Norbert Oellers unter Mitarbeit von Yvonne Pietsch - 1. Texte. - 2017. - XXVIII, 363 S. : III. - ISBN 978-3-11-046071-1 : EUR 219.00 (mit Bd. 8,2), EUR 209.00 (Forts.-Pr.). - 2. Kommentar. - 2017. - LXI, 737 S. - ISBN 978-3-11-046071-1 : EUR 219.00 (mit Bd. 8,1), EUR 209.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9925> - Bd. 9. 1791 - 1793 / hrsg. von Volker Giel und Norbert Oellers. - 1. Texte / unter Mitarb. von Yvonne Pietsch. - 2020. - XXIII, 315 S. : 30 Ill. - ISBN 978-3-11-063380-1 : EUR 219.00 (mit Bd. 9,2). - 2. Kommentar / unter Mitarb. von Gerhard Müller und Yvonne Pietsch. - 2020. - LXII, 727 S. : 1 Ill. - ISBN 978-3-11-063380-1 : EUR 229.00 (mit 9,1). - Rez.: **IFB 20-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10606> - Bd. 10. 1794 - 1795. - 1. Texte / hrsg. von Jutta Eckle und Georg Kurscheidt. - 2019. - XX, 323 S. : Faks. - ISBN 978-3-11-063381-8 : EUR 229.00 (mit 10,2). - 2. Kommentar. - 2019. - LXIV, 673 S. - ISBN 978-3-11-063381-8 : EUR 229.00 (mit 10,1). - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10360>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1204272093/04>

Doch mit dem Beginn der 1780er Jahre beginnt für Goethe, wie die Editoren in der Einleitung zum Kommentarband darlegen, ein „neue[r] Abschnitt seines Weimarer Lebens“ (Bd. 2 A, S. VIII). Tatsächlich übernimmt Goethe im April 1780 die Leitung der Bergwerkskommission, zu der bald die Kriegskommission hinzukommt. Johann Christian Kestner teilt er am 14. Mai 1790 mit: „Ausser meiner Geheimeraths Stelle, hab ich noch die Direktion des Kriegs Departements und des Wegebaus mit denen dazu bestimmten Kassen“ (Bd. 1, S. 56). Während Goethe zudem als „Sammler und ‚Kunstagent‘ für [den Weimarer Herzog] Carl August“ (Bd. 2 A, S. VIII) fungiert, treten verstärkt seine naturwissenschaftlichen Interessen – zunächst Geologie, später Osteologie und Anatomie³ – in den Vordergrund. Gegenüber Merck bekennt er am 11. bis 13. Oktober 1780: „Ich habe mich diesen Wissenschaften [der Mineralogie und Geologie] [...] mit einer völligen Leidenschaft ergeben“ (Bd. 1, S. 144). Auf literarischem Gebiet führt Goethe zwar „keine größeren poetischen Werke zu Ende“ (Bd. 2 A, S. IX), arbeitet jedoch an seinem Lustspiel *Die Mitschuldigen*, führt sein Schauspiel *Torquato Tasso* weiter und widmet sich ebenso dem satirischen *Gespräch über die deutsche Literatur*, das sich leider nicht erhalten hat (vgl. Bd. 2 B, S. 565). Darüber hinaus dokumentieren die Briefe zahlreiche Lesefrüchte der Jahre 1780 und 1781, zu denen etwa Christoph Martin Wielands *Oberon*, Denis Diderots Romane *Jacques le Fataliste et son Maître*⁴ und *La Religieuse* oder auch James Cooks *Tagebuch einer Entdeckungs-Reise nach der Südsee in den Jahren 1776 bis 1780* gehören.

Wie bereits erwähnt, steht der Austausch mit Charlotte von Stein im Zentrum von Goethes Korrespondenz der Jahre 1780 und 1781. Auffällig ist zunächst, wie häufig die Briefsendungen von Beilagen begleitet sind, wobei es sich vor allem um „Blumen und Lebensmittel“ (Bd. 2 A, S. 8) handelt. So findet sich in Goethes Kurzbriefen etwa der Dank für eine übersendete „Arzney“ (Bd. 1, S. 32), die Bitte um „drey Schokolade Tassen“ (Bd. 1, S. 56) oder der Hinweis auf die Übermittlung von „Erdbeeren“ (Bd. 1, S. 275). Detaillierte Erläuterungen zum Verlauf und Gehalt des Briefwechsels werden im Kommentar zum ersten Brief geboten, wo nicht zuletzt Goethes „tiefe Ambivalenz“ (Bd. 2 A, S. 11) gegenüber seiner Korrespondenzpartnerin hervorgehoben wird.⁵ Aufschluß über die sich verändernde Beziehung gibt

³ Vgl. ganz neu: *Goethes Elefanten* / Oliver Matuschek. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2020. - 107 S. : Ill. ; 19 cm. - (Insel-Bücherei ; 1489). - ISBN 978-3-458-19489-7 : EUR 14.00 [#7260]. - Rez.: *IFB 21-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10674>

⁴ Im Falle von Diderots *Jacques le Fataliste* wird im Kommentar nicht nur die zunächst handschriftliche Verbreitung des Romans über die *Correspondance littéraire* präzise nachgezeichnet (Bd. 2 A, S. 150 - 151), sondern auch auf Charlotte von Steins zeitgenössisches Urteil hingewiesen, das sie Knebel mitteilt (Bd. 2 A, S. 141). Sie ist der Meinung, Diderot ahme „gar zu / sehr des Tristrams Zweydeutigkeiten nach“ (Bd. 2 B, S. 1028).

⁵ Bei der Beschreibung der Korrespondenz hat sich allerdings eine kleine Redundanz eingeschlichen: So heißt es über Goethes in den Briefen sichtbar werdende Beziehung zu Herzog Carl August: „Freimütig äußerte sich Goethe auch über das

etwa auch der Wechsel in der Anrede, den Goethe im Brief vom 12. und 13. Dezember 1781 ausdrücklich thematisiert: „um Gotteswillen kein *Sie* mehr! [...] Indess die andre Seite [des Briefes] trocknete hab ich deinen Brief durchkorrigirt, und alle *Ihnen* weggestrichen“ (Bd. 1, S. 361). Darüber hinaus dokumentieren diese Briefe aber auch konkrete Schreibumstände oder spontane Gefühlsausbrüche: beispielsweise wenn sich Goethe für eine Textlücke damit entschuldigt, daß er ein Gespräch mit Herzog Carl August führen mußte (Bd. 1, S. 136), oder wenn er Charlotte von Stein darum bittet, keine Gedankenstriche mehr zu setzen – weil er „sie immer mit dem schlimmsten ausfülle[n] [würde]“ (Bd. 1, S. 155).

Wie bereits bei den Vorgängerbänden der historisch-kritischen Goethe-Briefausgabe erschließt der zweibändige Kommentar⁶ die hier abgedruckten Briefe auf überaus umfangreiche Weise: Neben differenzierten Ausführungen zu den einzelnen Briefpartnern werden kontextualisierende Dokumente teilweise erstmals abgedruckt und ihrerseits erläutert.⁷ Immer wieder werden die Datierungen einzelner Briefe ausführlich diskutiert (wie z.B. im Falle des Briefes vom 28. Februar 1781 [?] an Knebel; Bd. 2 B, S. 599), um sie möglichst genau in die Chronologie aller Briefzeugnisse einordnen zu können. Diese Präzision zeigt sich auch auf der Ebene des Sachkommentars, auf der sich die besondere Schwierigkeit stellt, die manchmal äußerst knappen Anspielungen in den Briefen an Charlotte von Stein zu entschlüsseln. In sehr seltenen Fällen, in denen es im Grunde nichts zu erläutern gibt, wäre vielleicht der Kommentar verzichtbar gewesen. So erwähnt Goethe in einem Ende März [?] 1780 verfaßten Billett „eine Blume“ (Bd. 1, S. 37), zu der daraufhin spekulierend angemerkt wird: „Vielleicht eine einzelne, noch seltene Frühlingsblume aus Goethes Garten“ (Bd. 2 A, S. 139). Davon abgesehen erweist sich der Kommentar erneut dort als äußerst nützlich, wo Goethe Begriffe verwendet, die sich nicht ohne weiteres erschließen lassen – etwa wenn er schreibt, „gekannegiesert und gegörzt“ (Bd. 1, S. 52) zu haben,

Verhalten Herzog Carl Augusts und die Begrenztheit seiner pädagogischen Einflussnahme auf den Fürsten, die ihn zunehmend frustrierte“ (Bd. 2 A, S. 13). Bereits in der Einleitung zum Kommentarband findet sich die fast wortgleiche Aussage: „Freimütig äußerte er [Goethe] sich ihr [Charlotte von Stein] gegenüber auch über das Verhalten Herzog Carl Augusts und die Begrenztheit seiner pädagogischen Einflussnahme auf den Fürsten, die ihn zunehmend frustrierte.“ (Bd. 2 A, S. X). - Vgl. jetzt auch **Goethe und Carl August** : Wechselfälle einer Freundschaft / Sigrid Damm. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2020. - 319 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-17871-2 : EUR 24.00 [#7193]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10625>

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1215506325/04>

⁷ Wie umfassend die Erläuterung dieser kontextualisierenden Dokumente erfolgt, belegt z.B. der Teilabdruck von Jean Baptiste Gaspard d'Ansse de Villoisons Brief vom 25. Dezember 1779 an Knebel (Bd. 2 A, S. 119). Im Anschluß an den französischen Briefauszug folgen der Quellennachweis, die deutsche Übersetzung und der Einzelstellenkommentar. Anzumerken ist jedoch, daß nicht in jedem Fall ein eigener Einzelstellenkommentar zu dem kontextualisierenden Briefdokument geboten wird (vgl. z.B. Bd. 2 A, S. 297 - 298).

oder wenn er von einem „schönen Wawagen“ (Bd. 1, S. 71) berichtet.⁸ Darüber hinaus vermitteln der Text- und Kommentarband nicht nur ein anschauliches Bild von Goethes Wirken als Zeichner (vgl. die Abbildungen der sogenannten „Schweinehütte“; Bd. 1, S. 47, 327), sondern auch von seinen Berührungen mit dem Gebiet der Bildenden Kunst (vgl. den Brutus-Kupferstich aus Lavaters *Physiognomischen Fragmenten*; Bd. 2 B, S. 628).

Auch der vierte Band der historisch-kritischen Ausgabe von Goethes Briefen ist auf dem gleichen hohen editorischen Niveau der Vorgängerbände fortgeführt worden.⁹ Dank der zahlreichen Neudatierungen läßt sich insbesondere Goethes Beziehung zu Charlotte von Stein im Detail weitaus präziser verfolgen, als das bisher möglich war. Zugleich wird in den Briefen dieser Jahre ein Goethe sichtbar, der bekennt, daß das „Bedürfniß [s]einer Natur“ ihn zu einer geradezu „vermanichfaltigten Thätigkeit“ (Bd. 1, S. 353 - 354) antreibt und antreiben wird.

Nikolas Immer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10688>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10688>

⁸ Im Kommentar wird außerdem das Bedeutungsspektrum einzelner, von Goethe mehrfach gebrauchter Begriffe deutlich gemacht. Heißt es im Hinblick auf das Modewort „artig“ zunächst, daß es „der Situation entsprechend verbindlich, liebenswürdig, galant“ (Bd. 2 B, S. 529) meinen kann, wird an anderer Stelle erklärt, daß es aufgrund des konkreten Situationsbezugs „im Sinne von ‚angenehm‘, ‚gut‘, ‚nett‘“ (Bd. 2 B, S. 799) verwendet wird.

⁹ Bei der kritischen Lektüre war überhaupt nur ein einziger Fehler zu konstatieren: „eingordnet“ (Bd. 2 B, S. 866).